

Die Bischöfe Siziliens in der Normannenzeit: ihre soziale Herkunft und ihr geistlicher Bildungsweg

Kamp, Norbert

Veröffentlicht in:
Abhandlungen der Braunschweigischen
Wissenschaftlichen Gesellschaft Band 45, 1994,
S.81-103



Verlag Erich Goltze KG, Göttingen

Die Bischöfe Siziliens in der Normannenzeit: ihre soziale Herkunft und ihr geistlicher Bildungsweg

Von **Norbert Kamp***, Göttingen

(Eingegangen am 15. 08. 1994)

I

Die sizilischen Bischöfe der Normannenzeit sind als soziale Gruppe eine überschaubare Größe. Zu Beginn des 12. Jahrhunderts bestanden sechs Bistümer, am Ende der Normannenzeit zehn. Die Erhebung von Monreale zum Erzbistum (1183) und die dadurch ausgelöste provinzielle Neuordnung schlossen die organisatorische und institutionelle Entwicklung für lange Zeit ab. Seither gab es drei Metropolen und sieben Suffraganbistümer¹⁾. Aus der Zeit von 1080 bis zum Jahre 1194 sind aus diesen zehn Kirchen selbst unter Einschluß der in jüngeren Bischofskatalogen nur als Namen überlieferten Personen insgesamt etwa 65 Bischöfe bekannt; von diesen stellt die hier aus dem Rahmen fallende Kirche von Malta nur einen Bischof²⁾.

¹⁾ C. D. Fonseca, *Le istituzioni ecclesiastiche dell'Italia meridionale e Ruggero il gran conte*, in: C. D. Fonseca, *Particolarismo istituzionale e organizzazione ecclesiastica del Mezzogiorno medioevale* (Galatina 1987) S. 105 ff.; C. D. Fonseca, *Le istituzioni ecclesiastiche siciliane nell'età di Ruggero II*, ebda. S. 128 ff.; unter dem Titel *Le istituzioni ecclesiastiche dal Granconte Ruggero a Ruggero II*, auch in: *L'organizzazione della chiesa in Sicilia nell'età normanna*. Atti del Congresso di Mazara del Vallo, hg. v. G. Di Stefano (Trapani 1987) S. 53 ff.; J. Déer, *Papsttum und Normannen. Untersuchungen zu ihren lehnsrechtlichen und kirchenpolitischen Beziehungen* (Köln-Wien 1972); allgemein vgl. *Italia Pontificia* 10, 1975 u. N. Kamp, *Kirche und Monarchie im staufischen Königreich Sizilien. Prosopographische Grundlegung. Bistümer und Bischöfe des Königreiches, Münstersche Mittelalterschriften* 10, Bd. I, 1–4 (München 1973–82); G. A. Loud, *Royal Control of the Church in the Twelfth Century Kingdom of Sicily*, in: *Studies in Church History* 18 (1982) S. 147 ff. – Reorganisation der sizilischen Kirche im Zusammenhang mit der Erhebung von Monreale zum Erzbistum und der Gründung einer neuen Kirchenprovinz: *Italia Pontificia* (künftig: IP) 10 (1975) S. 273, 276 f. Nr. 7–8 u. 278 ff. Nr. 13–16 u. 20.

²⁾ Zu Malta IP 10 S. 268 ff. u. Kamp, *Kirche und Monarchie* (wie Anm. 1) I,3 S. 1164 ff. mit der jeweiligen Bibliographie; dazu A. Luttrell, *Malta nel periodo normanno*, Atti del Congresso internazionale di studi sulla Sicilia Normanna (Palermo 4–8 dicembre 1972), (Palermo 1973) S. 473 f.; A. P. Vella, *I Normanni a Malta*, ebda. S. 503 ff.; A. Luttrell, *Approaches to Medieval Malta before the Knights* (London 1975) S. 32 f. Zu dem einzigen in der Normannenzeit bezeugten Bischof *Iohannes* (1167–1169) und zu seiner Aktivität als *familiaris domini regis* vgl. Kamp, *Kirche und Monarchie* I,3 S. 1165. Der Hinweis auf ein Zeugnis für *Iohannes* zum Juni 1186 bei G. Busuttill, *Fonti greche per la storia delle isole Maltesi*, in: *Missione archeologica italiana a Malta. Rapporti preliminari della campagna 1968* (Roma 1969) S. 23, dem auch Luttrell, *Approaches* S. 33 folgt, beruht auf einem Druckfehler. Die von Busuttill zitierte Urkunde (S. Cusa, *I diplomi greci ed arabi della Sicilia* 1,2, Palermo 1882 S. 484 f. Nr. 5) trägt das Datum 1168 Juni.

* Prof. Dr. Norbert Kamp · Leipziger Straße 236 B · 38124 Braunschweig

Die am Ende des 12. Jahrhunderts einfach gewordene organisatorische Struktur der sizilischen Kirche hatte im Wechselspiel zwischen dem kirchlichen Gestaltungswillen gräflicher, dann königlicher Politik und den Plänen und Ordnungsvorstellungen der Päpste viele Zwischenstufen und erhebliche Konflikte durchlaufen. Sie hatte zum Teil fast dreißig Jahre die Hypotheken des anakletianischen Schismas ertragen und abgetragen, die uns aber hier nicht im einzelnen aufhalten müssen, da wir bei einer Betrachtung von sozialer Herkunft und geistlichem Bildungsweg davon absehen können, ob den einzelnen Persönlichkeiten die Weihe oder der ihnen vom König zugedachte Rang zeitweise oder auch dauerhaft vorenthalten blieb³⁾. Für unsere Betrachtung haben deshalb Elekten die gleiche Qualität wie Bischöfe oder Erzbischöfe, da ihre Auswahl und Erhebung kaum anders verlief als bei den geweihten Prälaten und sie auch ohne die Weihe über längere Zeit, oft viele Jahre Funktionen eines Bischofs wahrnahmen.

Obwohl die sizilischen Bistümer im Vergleich zu den anderen Provinzen des Königreichs deutlich größere Diözesansprengel aufwiesen und auch in ihrer Dotation diesen überlegen waren⁴⁾, kam es in ihren Zentren noch weniger als auf dem Festland zur Ausbildung einer auf das Bistum bezogenen Historiographie. Das literarische Genus der *Gesta episcoporum* fand keine *imitatio*, obwohl es an herausfordernden Persönlichkeiten nicht mangelte. Zwei Zeugnisse, die sich als Versuche in diesem Sinne darstellen könnten, gehören erst dem 13. und 14. Jahrhundert an und verraten zugleich den Abstand: der *Libellus de successione episcoporum* aus Agrigent aus der Zeit des Bischofs Rainald de Acquaviva (1240–1266) und die in den *Rollus Rubeus* von 1329 aufgenommenen *Nomina episcoporum* von Cefalù⁵⁾.

Selbst die dem ersten Bischof von Agrigent, dem hl. *Gerlandus*, gewidmete Hagiographie nimmt sich im Vergleich zu den Viten zeitgleicher heiliger Bischöfe des Festlandes bescheiden aus⁶⁾. Gebetsgemeinschaften, wie sie 1169 zwischen den Kapiteln von

³⁾ N. Kamp, Der unteritalienische Episkopat im Spannungsfeld zwischen monarchischer Kontrolle und römischer „libertas“ von der Reichsgründung Rogers II. bis zum Konkordat von Benevent, Società, potere e popolo nell'età di Ruggero II, Bari 23–25 Maggio 1977, Atti delle terze giornate normanno-sveve (Bari 1980) (künftig: Kamp, Unterital. Episkopat) S. 99 ff., bes. S. 112 ff.; S. 119 f. und S. 122 ff. zu der hohen Zahl der Elekten im Episkopat.

⁴⁾ Kamp, Kirche und Monarchie I,3 (wie Anm. 1), wo zu den einzelnen Bistümern summarische Übersichten über das Kirchengut, die Regalien und die staatlichen Einkünfte gegeben werden.

⁵⁾ *Libellus de successione pontificum Agrigenti et institutione prebendarum et aliarum ecclesiarum dyocesis ...*, a cura di P. Collura, Le più antiche carte dell'archivio capitolare di Agrigento (1092–1282), Documenti per servire alla storia della Sicilia Ser. I Bd. 25 (Palermo 1961) S. 300 ff.; *Nomina episcoporum et electorum Cephaludensium s. 1329*, in: C. Mirto, *Rollus Rubeus. Privilegia ecclesiae Cephaludensium a diversis regibus et imperatoribus concessa recollecta et in hoc volumine scripta*, Documenti per servire alla storia della Sicilia Ser. I Bd. 29, Palermo 1972 S. 32 f.; Zu nennen ist auch der *Catalogus episcoporum* in Syrakus bei L. C. Scobar, *De rebus praeclaris Syracusanis et pervetustis ... opus* (Venezia 1520); dazu vgl. auch unten mit Anm. 17.

⁶⁾ *Vita, translatio et miracula b. Gerlandi episcopi Agrigentini*, in: O. Caietani, *Vita Sanctorum Siculorum* 2 (Palermo 1657) Sp. 128 ff.

Mazara und Agrigent vereinbart wurden⁷⁾, aber mit Sicherheit vor allem in den von monastischen Konventen getragenen Bischofskirchen bestanden, haben nur fragmentarische Spuren hinterlassen, so daß wir kaum das geistliche Beziehungsfeld der einzelnen Kirchen erkennen, das sich in solchen Zeugnissen widerspiegelt: am besten noch in Catania, nicht dagegen in den spärlichen Nachrichten aus Patti und Mazara⁸⁾.

Mit diesen Bemerkungen zur Quellenlage ist schon angedeutet, daß ich die institutionellen und kirchenpolitischen Fragen außer Acht lassen und mich ganz auf die im Titel genannten Hauptfragen konzentrieren werde, wobei ich in einem ersten Abschnitt zunächst die soziale Herkunft behandle, während ein zweiter Teil dann dem geistlichen Lebensweg gewidmet sein wird⁹⁾.

II.1

Die Insel Sizilien war für die neue Kirchenorganisation, die sich an dem Bündnis von Papsttum und Normannen im Zeichen der Kirchenreform orientierte, eine *terra incognita*. Die im geistlichen Dienst der christlichen Kirche stehenden Personen, die die Eroberer antrafen, waren Griechen, die in von den Arabern tolerierten Refugien überlebt hatten wie Nikodemos in Palermo und Jakobos vielleicht in Taormina¹⁰⁾. Eine neue lateinische Kirche römischer Obödienz mußte das geistliche Führungspersonal deshalb ebenso importieren wie das feudale Herrschaftspersonal zur politischen Neuordnung des Landes.

⁷⁾ Collura, Carte di Agrigento S. 47 ff. Nr. 19.

⁸⁾ Catania: BVat., Cod. Barb. lat. 3217 f. 221–221'; Auszüge *ex pergamenio martytologio ms. ecclesie maioris s. Agathae Catan. olim Coenobii patrum monachorum benedictorum*; Mazara: Pirri, Sicilia sacra 2 S. 843, 844 u. 845 Auszüge: *ex vetustissimo kalend. Ecclesiae Mazariae m. s.* mit den Todesdaten der Bischöfe *Stephanus* (1093–1124), *Ubertus* (1144) u. *Tustinus* (1157–80). Patti: Archivio Vescovile Patti, Libro Maestro, a. 1664 f. 1: *Abbatess et postea episcopi Liparenses simul ac Pactenses tantum excerpti a monumentis ecclesiae Pactensis, chronicis et historiis* mit Obiit-Angaben zu fast allen Äbten, Elekten und Bischöfen des 12. und frühen 13. Jahrhunderts; zu Monreale vgl. Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1186 Anm. 15. Vgl. im übrigen noch H. Houben, Il „libro del capitolo“ del monastero della SS. Trinità di Venosa (Cod. Casin. 334): una testimonianza del Mezzogiorno normanno (Gallatina 1984) S. 20.

⁹⁾ Zur Fragestellung vgl. allgemein N. Kamp, Soziale Herkunft und geistlicher Bildungsweg der unteritalienischen Bischöfe in normannisch-staufischer Zeit, in: Le istituzioni ecclesiastiche della „societas christiana“ dei secoli XI–XII, Diocesi, pieve e parrocchie, Atti della sesta settimana internazionale di studio, Milano, 1–7 settembre 1974, Miscellanea del Centro di Studi Medioevali 8, Pubbl. dell'Univ. Catt. del Sacro Cuore Ser. III Bd. 9 (Milano 1977) S. 89 ff.

¹⁰⁾ Gaufredus Malaterra, De rebus gestis Rogerii Calabriae et Siciliae comitis et Roberti Guiscardis ducis fratris eius, hg. v. E. Pontieri, Rer. Italic. Scriptores n. ed. 5,1 (Bologna 1925–28) S. 53; IP S. 230 n. 24 (Pirri, Sicilia sacra 1, 1733 Sp. 82 f.); G. Scalia, La pergamena del vescovo Iacopo del 1103 e le sorti della sede vescovile di Catania durante la dominazione araba, Archivio storico per la Sicilia Orientale 51–52 (1955–56) S. 21 ff.; L. R. Ménager, Notes critiques sur quelques diplomes normands de l'Archivio Capitolare di Catania, Bollettino dell'Archivio Paleografico Italiano NS 2–3 (1956–57) S. 167 ff. Nr. 4; M. Scaduto, Il monachesimo basiliano nella Sicilia medievale, Storia e letteratura 18, 2. ed. (Roma 1982) S. 382.

Die Frage der sozialen Herkunft findet deshalb für die erste Bischofsgeneration eine fast einheitliche Antwort, deren Grundzüge uns bereits Gaufredus Malaterra vorzeichnet¹¹⁾.

Der erste Bischof der neuen Generation war der 1080 von Roger I. ausgewählte Robert von Troina (1080–1106), seit 1096 auch Bischof von Messina¹²⁾. Er stammte aus Oberitalien, wie uns Malaterra in der Begründung für eine Reise Roberts in den Norden Italiens mitteilt: *nam italicus est et illarum partium gnarus*¹³⁾. Diese Angabe ist freilich zu ergänzen. Als *Robertus filius comitis Guillelmi de Auceto* dem Abt Ambrosius von Lipari 30 villani schenkte, ließ er in der später, erst 1095, aufgesetzten Urkunde, die Zustimmung des Bischofs in die Worte kleiden: *annuente venerabili Roberto Traginensi episcopo consanguineo*, wobei wir hier sicher noch ein *suo* zu ergänzen haben, das den Bezug verdeutlicht¹⁴⁾. *Robertus de Auceto*, den L.R.Ménager in seinem Inventar der süditalienischen Normannen den Grafen von Eu zuordnet, ohne ihm in deren Genealogie einen festen Platz zuweisen zu können, hatte Mathilde, eine Tochter Rogers I. aus dessen zweiter Ehe mit Eremburga geheiratet¹⁵⁾. Er war also nicht nur ein Angehöriger des normannischen Erobereradels, sondern auch ein Verwandter des Hauses Hauteville. Auch wenn wir den genauen Ort seiner Verwandtschaft zu Robert von Troina nicht bestimmen können, zeigt die Urkunde, daß der erste Bischof von Troina-Messina unbeschadet seiner Herkunft aus Oberitalien selbst in engster Beziehung zum normannischen Kriegeradel stand, der die Eroberung Siziliens vollzog. Wir können noch weitergehen: ein *consanguineus* des *Robertus de Auceto* mußte selbst eindeutig adliger Herkunft sein.

In Syrakus charakterisierte Gaufredus Malaterra den ersten Bischof als *decanus Troinensis*, aber er ergänzte die geistliche Umschreibung durch den Hinweis auf das Geburtsland: *in Provincia ortus*¹⁶⁾. Roger (1093–1104) stammte aus der Provence, die durch die Kirchenreform, aber auch sonst in die normannische Südwanderung einbezogen war. Da er somit zu den geistlichen Gefolgsleuten der Normannen gehörte, ist die im

¹¹⁾ Gaufredus Malaterra IV,7 ed. Pontieri S. 89. Zu Goffredo vgl. E. Pontieri, Goffredo Malaterra, storico del Gran Conte Ruggero, in: E. Pontieri, Tra i Normanni nell'Italia meridionale, 2. Aufl. (Napoli 1964) S. 212 ff.

¹²⁾ E. Caspar, Das Register Gregors VII. IX,25, Mon. Germ. hist., Epist. selectae 2, Bd. 2 (2. Aufl. Hannover 1955) S. 607 f. Gaufredus Malaterra III,19 ed. Pontieri S. 68; IP 10 S. 60 Nr. 9 (F. Ughelli – N. Coleti, Italia sacra 9, Venezia 1721 Sp. 426 f.); L. R. Ménager, Les actes latins de S. Maria de Messina (Palermo 1963) S. 44 ff. Anm. 1.

¹³⁾ Gaufredus Malaterra IV,23 ed. Pontieri S. 101.

¹⁴⁾ L. T. White, Latin Monasticism in Norman Sicily (Cambridge, Mass. 1938) S. 245 f. Nr. 1.

¹⁵⁾ L. R. Ménager, Inventaire des familles normandes et franques émigrées en Italie méridionale et en Sicile (XI^e-XII^e siècles), in: Roberto il Guiscardo e il suo tempo. Relazioni e comunicazioni nelle prime giornate normanno-sveve (Bari, maggio 1973), Fonti e studi del Corpus membranarum Italicarum 11, Roma 1975 S. 312 f., der die Urkunde von 1094 zitiert, aber auf die Erwähnung der Verwandtschaft mit Bischof Robert von Messina nicht eingeht; das Übergehen der Geistlichen vermerkte bereits A. Varvaro, Les Normands en Sicile aux XI^e et XII^e siècles, Cahiers de civilisations médiévales 23 (1980) S. 202 u. 204; vgl. auch C. R. Brühl, Rogerii II regis diplomata lata, Codex diplomaticus regni Siciliae Ser. II Bd. 2,1 (Köln-Wien 1987) S. 209 (zu p. 73) u. 267 (zu App. II n. 4).

¹⁶⁾ Gaufredus Malaterra IV,7 ed. Pontieri S. 89.

ältesten Syrakusaner Katalog zu lesende Bezeichnung Northmannus zumindest indirekt richtig¹⁷⁾, auch wenn sie keine verwertbare Herkunftsangabe darstellt.

Der erste Bischof von Mazara *Stephanus* (1093–1124) begann sein Leben in dem normannischen Herrschaftsmittelpunkt Rouen¹⁸⁾. Wenn ihm auf Grund einer erst aus dem 15. Jahrhundert überlieferten eigenen Urkunde der Name *de Ferro* zugeschrieben wird, weil er damals kraft einer Vollmacht seines *consanguineus Rogerius comes* seinem Bruder Johannes *de Ferro* Ländereien verliehen habe, ist freilich Vorsicht am Platze. Von der gleichnamigen Familie aus Mazara, die ihren Adel mit diesem Zeugnis vom ersten Bischof von Mazara und über diesen hinaus von Roger I. ableiten wollte¹⁹⁾, liegen frühe Zeugnisse erst seit dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts vor, als sie mit Johannes *de Ferro* sogar einen Bischof von Mazara stellte²⁰⁾. Für die soziale Zuordnung des ersten Bischofs von Mazara ist die Überlieferung wertlos.

Von *Ansgarius*, dem ersten Bischof von Catania (1099–1123), sagt Gaufredus Malaterra, er sei *natione Britonum* gewesen, also in Britannien aufgewachsen. Roger I. war ihm im Kloster Sant'Eufemia begegnet²¹⁾. *Ansgarius* war deshalb im Gefolge des ersten Abtes Robert von Grantmesnil oder auf dessen Ruf hin nach Kalabrien aufgebrochen. Auch für ihn, der eher einen normannischen als einen bretonischen Namen trug, dürfte deshalb gelten, daß er dem ritterlichen Adel angehörte, dem die ersten Äbte von Sant'Eufemia ausnahmslos entstammten²²⁾.

Gerland von Agrigent (1092–1104), der in Besançon geboren war, war Burgunder, auch wenn ihn Malaterra mit antikisierenden Reminiszenzen *natione Allobrogum* nannte. Gerland hatte sich zuerst nach Mileto, der Residenz Rogers I., begeben, war dann aber angesichts von Widerständen nach Burgund zurückgekehrt, so daß er auf Einladung Rogers ein zweites Mal nach dem Süden aufbrach. Seine Vita nennt ihn *nobili genere natus*²³⁾.

17) L. C. Scobar, *De rebus praeclaris Syracusanis et pervetustis ... opus* (Venezia 1520): *Episcoporum Syracusanorum numerus extractus ab archetypo ecclesiae Syracusanae episcopalis s. XIV f.*; zu diesem Katalog vgl. O. Caietani, *Isagoge ad historiam Siculam* c. 42 (Palermo 1707) S. 355; F. Lanzoni, *Le diocesi d'Italia dalle origini al principio del secolo VI* 2. Studi e testi 35^{bis} (Faenza 1927) S. 636.

18) Gaufredus Malaterra IV,7 ed. Pontieri S. 89: *Stephanum quendam Rothomagensensem*.

19) Pirri (wie Anm. 8) 2 S. 842 mit der Anmerkung: *ex quibus claret nobiliss. Berardorum de Ferro familiam ab Io(hanni de Ferro) hoc originem trahere*.

20) Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1179 ff.

21) Gaufredus Malaterra IV,7 ed. Pontieri S. 89: *apud Sanctam Euphemiam vero monachum quendam, natione Britonum, virum religiosum audiens*.

22) E. Pontieri, L'abbazia benedettina di Sant'Eufemia in Calabria e l'abate Roberto di Grantmesnil, in: E. Pontieri, *Tra i normanni dell'Italia meridionale* 2 (Napoli 1964) S. 283 ff.; L. R. Ménager, *Les fondations monastiques de Robert Guiscard, Duc de Pouille et de Calabre*, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 39 (1959) S. 4 ff.; S. Maria di Sant'Eufemia; IP 10 S. 31 ff.

23) Gaufredus Malaterra IV,7 ed. Pontieri S. 89: *Gerlandum quendam, natione Allobrogum*; Vita S. Gerlandi ed. Caietani (wie Anm. 6) S. 128: *Gerlandus Vesantione in Burgundia nobili genere natus est*; Libellus ed. Collura, *Carte di Agrigento* (wie Anm. 5) S. 300, wo es von Roger I. heißt: *missis nuntiis suis apud Burgundiam, accersiri fecit de civitate Bisonsyon*

Unbekannt bleibt uns nur die Herkunft des zweiten Erzbischofs von Palermo, da er nicht in das Blickfeld Malaterras geriet. *Alcherius* (1083–1094), der schon 1083 von Gregor VII. ein Privileg erhielt²⁴), war nach Meinung von H. W. Klewitz noch Grieche²⁵). Sein Auftreten am Hofe von Roger Borsa und Roger I., seine Teilhabe an der Weihe lateinischer Klosterkirchen²⁶) sprechen aber eher dafür, daß sich auch hinter seinem Namen ein Normanne verbirgt²⁷).

Die erste Generation der sizilischen Bischöfe bestand also ausnahmslos aus Teilhabern der normannischen Wanderungsbewegung nach dem Süden. Die ergänzenden Indizien verraten darüber hinaus, daß die Bischöfe durchweg dem Adel angehörten, auch wenn wir ihren Rang nicht im Sinne der sich verfestigenden Hierarchie der normannisch-französischen Adelsgesellschaft bestimmen können.

II.2

Wenn ich nunmehr von einer zweiten Generation spreche, ist das nicht im Wortsinne zu verstehen. Es geht mir um alle Nachfolger der ersten Bischöfe bis zu den kirchenpolitischen Neuerungen im Gefolge der Krönung Rogers II. und der Errichtung der Monarchie.

Da Gaufredus Malaterra im Jahre 1101 starb, fällt unser bisheriger Gewährsmann aus. Die Bischofsreihen werden lückenhaft, die Chronologie unsicher. Die meisten Bischöfe bleiben für uns bloße Namen; sie haben keine Vergangenheit und auch keine feststellbare soziale Herkunft: in Messina die beiden Nachfolger Roberts²⁸), in Catania *Mau-*

Gerlandum proprinquum suum, quem prius in Militensi ecclesie scole cantorum primicerium constituit. Die Rückkehr nach Burgund und die erneute Einladung durch Roger I. berichtet nur die Vita S. 128.

²⁴) IP 10 S. 229 Nr. 20 (A. Mongitore, Bullae, privilegia et instrumenta Panormitanae Metropolitanae Ecclesiae, Palermo 1734, S. 1 f.).

²⁵) H. W. Klewitz, Studien über die Wiederherstellung der Römischen Kirche in Süditalien durch das Reformpapsttum, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 25 (1932–33) S. 131; auch in: Reformpapsttum und Kardinalkolleg (Darmstadt 1957) S. 171 f.

²⁶) Am Hof von Herzog Roger Borsa: R. Salomon, Studien zur normannisch-italischen Diplomatie, Diss. phil. Berlin 1907 S. 45 ff. Nr. 1–2; dazu auch die Schenkungen von Herzog Roger und der Witwe Roberts Guiscard Sichelgaita von 1089: Mongitore, Bullae (wie Anm. 24) S. 4 u. 6; zu Roger I. von Sizilien: ebda. S. 12; Teilnahme an Weihen lateinischer Klöster; Ughelli – Coleti (wie Anm. 12) 9 Sp. 425.

²⁷) Zum Namen vgl. C. A. Garufi, Per la storia dei monasteri di Sicilia, Archivio Storico per la Sicilia 6 (1940) S. 74 Nr. 2, wo in einer Urkunde des *Rainaldus de Avenellus* von 1111 in einer Reihe normannischer Adliger *Alcherius de Ficaria* auftritt, der noch 1142 als Lehnsherr im Gebiet von Naso begegnet; vgl. P. Collura, Appendice al Regesto dei diplomi di re Ruggero compilato da Erich Caspar, Atti del convegno internazionale di studi Ruggierani 2 (Palermo 1954) S. 609 ff. Nr. 4–5, bes. S. 610, 614 u. 621.

²⁸) *Goffridus* (1112–1121): Cusa, Diplomi greci ed arabi 1,1 S. 302 ff. Nr. 6 (G. war Bischof bereits während der Regentschaft der Gräfin Adelaide, also vor 1112); IP 10 S. 79 n. 4 (E. Caspar, Die Chronik von Tres Tabernae in Kalabrien. Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 10, 1907, S. 46 ff. c. 19).

Guilielmus (1122–25): L. R. Ménager, Notes et documents sur quelques monastères de Cala-

ritius (1125–1131)²⁹), auch Walter (1111–1116) und Peter (1123–1132) in Palermo, obwohl Peter zuerst 1110 zum Bischof von Squillace in Kalabrien erhoben und dann 1123 nach Palermo transferiert wurde³⁰). Lediglich bei Wilhelm von Syrakus (1105–1116), der 1112 auf dem Laterankonzil die sizilischen Bischöfe vertrat, deuten Verbindungen zu Persönlichkeiten aus dem Norden eine normannische Herkunft an³¹).

Besser sieht es lediglich in Agrigent aus. Der von Gerland selbst designierte Nachfolger Drogo (1104) trug einen normannischen Namen. Er stammte aus dem Chorherrenstift Bagnara, das Roger I. 1085 mit *clerici transalpini* ins Leben gerufen hatte³²). Sein dritter Nachfolger Walter (1128–1142) war nach dem Libellus *Francigena*, also aus Frankreich eingewandert³³). Der internationale Hintergrund der Kirche von Agrigent, die noch eine eigene Kolonie inmitten einer arabischen Bevölkerung bildete, zeigt das Kapitel mit seinen Kanonikern aus Lincoln, Rom, Lucca und Policastro³⁴).

II.3

Einen neuen Zeitabschnitt begrenzen die Jahre von den institutionellen Neuerungen des Jahres 1131 bis zum Konkordat von Benevent im Jahre 1156, auch wenn in einzelnen Kirchen das Datum des Wechsels schon mit dem Ausgleich zwischen Roger II. und Eugen III. im Jahre 1150–51 anzusetzen ist. Diese Jahrzehnte sind durch eine große In-

bre à l'époque normande, *Byzantinische Zeitschrift* 50 (1957) S. 335 ff. Nr. 2; Cusa, *Diplomi greci ed arabi* 1,2 S. 554 ff. Nr. 4; vgl. auch Ménager, *Actes latins de S. Maria di Messina* S. 64 f. Anm. 2. Das oft zitierte Zeugnis von 1127 ist eine Fälschung.

²⁹) Ménager, *Archivio capit. di Catania* (wie Anm. 11) S. 169 ff. Nr. 5; R. Starrabba, *I diplomi della Cattedrale di Messina raccolti da A. Amico, Documenti per servire alla storia di Sicilia Ser. I Bd. 1* (Palermo 1888) S. 6 ff. Nr. 5.

³⁰) *Gualterius* (1111–1116): P. Hinschius, *Über Pseudo-Isidor-Handschriften und Dekretalen in spanischen Bibliotheken*, *Zeitschrift für Kirchenrecht* 3 (1863) S. 142 ff.; Brühl, *Rog. II. dipl. lat.* (wie Anm. 15) Nr. 5 (mit der Korrektur des Jahres in 1116); *Petrus* (1123–1132): IP 10 S. 230 Nr. 24 (Pirri 1 Sp. 82 ff.); A. Garofalo, *Tabularium regiae ac imperialis capellae collegiatae divi Petri in regio Panormitano palatio* (Palermo 1835) S. 7 Nr. 2; die Erhebung zum Bischof von Squillace: *Regiae Archiv. Neapolit. Monumenta* 6 (Napoli 1861) App. S. 180 f. Nr. 18. Im Juni 1222 war *Petrus* noch Bischof in Squillace: Ménager, *Monastères de Calabre* (wie Anm. 28) S. 335 ff. Nr. 2.

³¹) Pirri 1 S. 619 ff.; Ménager, *S. Maria di Messina* (wie Anm. 12) S. 54 ff. Nr. 3; Brühl, *Rog. II. dipl. lat. n. 5*; Beziehungen zu England: vgl. unten mit Anm. 86–88.

³²) Libellus, in Collura, *Carte di Agrigento* (wie Anm. 5) S. 307: *Gerlandus ab Urbe reddiens, transiens per Balneariam, Drogoni, priori eiusdem, predixit ipsum sessurum post se in sede sua*. Zu Bagnara vgl. R. Cardone, *Notizie storiche di Bagnara Calabra* (Reggio Calabria 1873); G. Minasi, *L'abazia normanna in Bagnara Calabra alla fine dell'undecimo secolo* (Napoli 1905); White, *Latin Monasticism* (wie Anm. 14) S. 184 ff.; Garufi, *Per la storia dei monasteri* (wie Anm. 16) S. 49 ff.; K. A. Kehr, *Die Urkunden der normannisch-sicilischen Könige* (Innsbruck 1902) S. 410 ff. Nr. 2.

³³) Libellus, in: Collura, *Carte di Agrigento* S. 307; dazu Collura S. XII mit Anm. 4 sowie ebda. *Carte* S. 33 ff. Nr. 11–12.

³⁴) Collura, *Carte di Agrigento* S. 33 ff. Nr. 11.

stabilität gekennzeichnet. Elekten mit kurzer Amtszeit bestimmten das Bild des Episkopats, nicht geweihte Bischöfe³⁵).

Aus Messina kennen wir von 1137 bis 1148 vier Elekten. Einer, Heinrich (1137–38), war zuvor Archidiakon in Palermo³⁶), ein anderer, *Girardus* (1142–43), dagegen Kanoniker in Messina³⁷), bei einem dritten, *Arnaldus* (1147–48), deutet der Name eine normannische Herkunft an³⁸).

Aus Palermo erfahren wir nur von einem Elekten, *Rogierius Fesca* (1141–1147)³⁹). Sein Name läßt sich nicht ableiten oder identifizieren. Der Versuch, ihn auf Fécamp in der Normandie zu beziehen, fand bei L. R. Ménager kein Echo⁴⁰). Der Name begegnet gleichzeitig noch ein zweites Mal im Episkopat, in Troia. Dort amtierte von 1143 bis 1147 ein Elekt *Ugo*, der in einer Urkunde von 1177 *Ugo de Fesca* genannt wird⁴¹). Die beiden Elekten mit dem gleichen Namen *Fesca* traten im Mai 1146 in Cefalù und im März 1147 auf dem Festland gemeinsam auf, obwohl sie an den Gegenständen der Verhandlungen des jeweiligen Hofes nicht unmittelbar beteiligt waren⁴²). Sie gehörten demnach wahrscheinlich der gleichen Familie an, die bei Roger II. großes Ansehen genoß, zumal für den König nach den Auseinandersetzungen mit dem letzten Bischof von Troia, der ein Bannerträger Rainulfs von Alife gewesen war, für die Besetzung dieses Bistums nur ein Kleriker in Frage kam, der sein besonderes Vertrauen besaß⁴³).

³⁵) Kamp, Unteritalienischer Episkopat (wie Anm. 3) S. 122 ff.

³⁶) Archidiakon in Palermo: Brühl, Rog. II. dipl. lat. (wie Anm. 15) App. II n. 2; Garofalo, Tabularium (wie Anm. 30) S. 7 Nr. 2; Brühl, Dipl. lat. n. 46; Cusa, Dipl. greci ed arabi (wie Anm. 2) I, 1 S. 61 ff. Nr. 4; Garofalo, Tabularium S. 8 ff. Nr. 3. Der Vorgänger von Heinrich war der erste Erzbischof von Messina Hugo (1130–1136): Cusa I, 1 S. 292 ff. Nr. 2; Brühl, Dipl. lat. App. II n. 2, wo Hugo zu Ende des Jahres 1130 noch als Elekt bezeichnet wird; Cusa I, 1 S. 297 ff. Nr. 4.

³⁷) Cusa, Dipl. greci ed arabi I, 1 S. 302 ff. Nr. 6 u. 9; Kanoniker in Messina (1131): Amico – Starrabba, Diplomi di Messina (wie Anm. 29) S. 8 ff.; Cusa I, 1 S. 297 ff. Nr. 4 (als *Messanensis cantor*).

³⁸) Pirri 2 Sp. 932 f.; Amico – Starrabba, Diplomi di Messina S. 14 ff. Nr. 11 u. S. 30 ff. Nr. 20.

³⁹) Cusa, Diplomi greci ed arabi I, 1 S. 16 ff. Nr. 5; auch Mongitore, Bullae S. 22 ff.; Brühl, Rog. II. dipl. lat. (wie Anm. 15) S. 240 ff. (Dux Rogerius Nr. 3).

⁴⁰) C. H. Haskins, Studies in the History of Medieval Science (Cambridge, Mass. 1924, Neudruck 1960) S. 187 Anm. 148: Fescan is the contemporary form for Fécamp; auch R. V. Turner, Les contacts entre l'Angleterre normanne-angevine et la Sicile normande, Études normandes 55 (1986) S. 42 Anm.; Ménager, Inventaire (wie Anm. 15) S. 314 f. Zum Fehlen der Geistlichen im Inventar von Ménager vgl. schon oben Anm. 15.

⁴¹) J.-M. Martin, Les chartes de Troia 1, Codice diplomatico Pugliese 21 (Bari 1976) S. 219 ff. Nr. 67 u. S. 278 ff. Nr. 94, hier S. 280.

⁴²) 1146 Mai Cefalù: Brühl, Rog. II. dipl. lat. App. II Nr. 6; 1146 Juni, Melfi (mit 1145, aber Ind. 9): G. B. Prignano, Historie delle famiglie di Salerno normande, Ms. a. 1641; Biblioteca Angelica Roma Cod. 277 f. 76^v–77 (mit einem ausführlichen Regest über die Behandlung eines Streits zwischen dem Abt Peter von SS. Trinità di Venosa und Giovanni Mansella um das Casale di S. Giovanni in Fronte bei Canosa, in deren Rahmen Roger Fesca zu den Urteilern gehörte, während der Elekt Hugo von Troia den am Ende in Gegenwart des Königs gefundenen Kompromiß bezeugte; 1147 März: Brühl, Dipl. lat., App. S. 240 f. (Dux Rogerius Nr. 3).

⁴³) Kamp, Unteritalienischer Episkopat (wie Anm. 3) S. 115 f., wo die Quellen genannt sind;

Während aus Syrakus nur Namen einiger Elekten überliefert sind, für die nicht einmal Daten bekannt sind⁴⁴⁾, erhielt in Catania *Mauritius* um 1140 einen Nachfolger *Iohannes*, dessen Namen früher an eine slawische Herkunft denken ließ, als man ihn noch *Ivanus*, *Suanus*, oder wie in der Hagiographie, *Ivenus* las⁴⁵⁾.

Der erste Bischof von Patti war der bisherige Abt *Iohannes*, dem eine griechische Urkunde den Beinamen *de Pergana* beilegt, den ich nicht weiter ableiten kann⁴⁶⁾. In Cefalù erhob Roger II. zum ersten Bischof den bisherigen Prior von Bagnara. *Jocelmus* stammte aus Kampanien⁴⁷⁾. Sein Nachfolger *Arduinus* war sogar gebürtiger Capuaner, also ein Landsmann von *Jocelmus*⁴⁸⁾.

M. De Sanctis, La civitas Troiana e la sua cattedrale (Foggia 1967) S. 61 ff.; M. Cagiano de Auvedo, La eroica avventura di Guglielmo II vescovo di Troia, Atti della Pontificia Accademia Romana di Archeologia, Rendiconti, Ser. 3 Bd. 27 (1951–54) S. 275 ff.; F. Carabellese, L'Apulia e il suo comune nell'alto medioevo (Bari 1905) S. 412 ff.

⁴⁴⁾ Nach dem 1126–1130 bezeugten Hugo (C.A. Garufi, Le donazioni del conte Enrico di Paternò al monastero di S. Maria di Valle Giosafat, Revue de l'Orient latin 9, 1902, S. 224 f. Nr. 5; Brühl, Rog. II. dipl. lat. App. II n. 2), in dessen Zeit das Erdbeben fiel, das die Kathedrale zerstörte, nennt der Bischofskatalog von Syrakus: *Balduinus electus*, *Guarinus episcopus*, *Parisius electus*; vgl. Scobar, (wie Anm. 5) S. XIV; danach alle jüngeren Kataloge. Schon die Mehrzahl von Elekten unter den drei Namen ist ein Indiz dafür, daß der Katalog auf echter Überlieferung der 40er Jahre des 12. Jahrhunderts beruhen dürfte. Die Urkunde Rogers II. für *Parisius* von Syrakus von 1144 Mai ist eine Fälschung; vgl. Brühl, Rog. II. dipl. lat. n. 62. Im April 1154 war die Kirche von Syrakus vakant: C. A. Garufi, Gli Aleramici e i Normanni in Sicilia e nelle Puglie, Centenario della nascita di Michele Amari I (Palermo 1910) S. 81 f. Nr. 9.

⁴⁵⁾ *Iohannes* 1141–45: Brühl, Rog. II. dipl. lat. (wie Anm. 15) App. II Nr. 4; Cusa, Diplomi greci ed arabi S. 557 f. Nr. 6; Garofalo, Tabularium (wie Anm. 30) S. 18 Nr. 7. Slawische Herkunft: White, Latin Monasticism S. 113; dagegen schon mit Recht: C. A. Garufi, Per la storia dei monasteri (wie Anm. 26) S. 58 ff. mit den weiteren Hinweisen. *Yvenus electus* in der Hagiographie: Blandini Monachi Auctarium de Miraculis S. Agathae V, in: Caietani, Vitae (wie Anm. 6) S. 62.

⁴⁶⁾ *Iohannes, secundus abbas* seit 1122, Bischof von 1139 bis 1142, dann erneut Abt: Ménager, S. Maria di Messina (wie Anm. 12) S. 63 ff. Nr. 4; White, Latin Monasticism (wie Anm. 14) S. 251 ff. Nr. 10 (*secundus abbas*); Pirri (wie Anm. 8) I S. 388; White S. 259 ff. Nr. 17; als Abt von 1142 bis 1148: C. A. Garufi, Censimento e catasto della popolazione servile Archivio Storico Siciliano 49 (1928) S. 90 ff. Nr. 2; Cusa, Diplomi greci ed arabi (wie Anm. 2) S. 525 ff. Nr. 11; Amico – Starrabba, Diplomi di Messina (wie Anm. 29) S. 14 ff. Nr. 11. *Ioannes ἐκ περγάνας*: Cusa I, 2 S. 517 ff. Nr. 6.

⁴⁷⁾ *Jocelmus* 1131–1146, seit 1139 nur noch mit dem Titel Elekt: White, Latin Monasticism S. 190 ff.; Brühl, Rog. II. dipl. lat. (wie Anm. 15) App. II n. 6, zur Designation des Priors von Bagnara zum ersten Bischof von Cefalù. Herkunft aus Kampanien: Nomina episcoporum, in: Rollus Rubeus ed. Mirto (wie Anm. 5) S. 32. Der Katalog nennt sowohl *Iocellinus primus episcopus electus non confirmatus obiit* und nach drei weiteren Bischofsnamen aus den Jahren 1169–93 (*Bosus de Normagnia primus episcopus*, *Guido de Ananya*, *Benedictus Romanus*) als 5. Namen erneut *Iozelinus de Campania*; da die Folge der Namen mehrfach gestört ist und ein weiterer *Iozelinus* (*Iozelmus*) nicht bezeugt ist, dürften beide Einträge sich auf die gleiche Person beziehen.

⁴⁸⁾ *Arduinus* 1147–1156: White, Latin Monasticism S. 194 f.; Nomina episcoporum, in: Rollus Rubeus ed. Mirto S. 32: *Ardoynus de Capua electus*.

II.4

Die Zeit zwischen dem Konkordat von Benevent und dem Ende der normannischen Monarchie ist durch eine ungewöhnliche personale Stabilität gekennzeichnet. In Messina amtierten zwischen 1151 und 1195 drei Erzbischöfe, einer davon, der seit 1183 amtierende Richard, war zuvor seit 1157 Bischof von Syrakus gewesen. In Palermo treten zwischen 1150 und 1190 drei Erzbischöfe auf, aber einer von diesen versah sein Amt nur ein knappes Jahr. Cefalù und Agrigent betreuten von 1157 bis 1193 bzw. von 1154 bis 1191 jeweils nur zwei Bischöfe; in Mazara trat zwischen 1157 und 1180 überhaupt kein Wechsel ein.

Obwohl das politische, höfische und geistige Leben dieser Zeit durch Historiker von Rang und eine ausdruckskräftige Briefkultur mit lebhaften Farben ausgemalt wird, sind Angaben über den sozialen Hintergrund der Prälaten eher spärlich. In Messina bleibt uns die Herkunft von Robert (1151–61) und Nikolaus (1166–80)⁴⁹⁾ verborgen. Wenn Nikolaus zwei seiner Neffen in das Kathedrankapitel aufnehmen und einen von ihnen als *magister domus* für sich arbeiten ließ⁵⁰⁾, ist das noch kein Indiz für eine Herkunft aus Messina. Auch landfremde Bischöfe ließen in der Regel ihre Verwandten an ihre neue Residenz übersiedeln und an ihrer Karriere teilhaben.

In Palermo war Hugo, der 1150–51 im Einvernehmen von Eugen III. und Roger II. von Capua nach Palermo transferiert wurde, ein mächtiger und einflußreicher Prälat bis zu seinem Tode nach 1161⁵¹⁾. Aber weder aus Palermo noch aus Capua erfahren wir etwas über seine Herkunft und seinen sozialen Hintergrund. Dagegen stammte sein Nachfolger Stephan von Perche (1167–68), der auf Bitten der Regentin Margarete ins Land kam, um dieser politisch und administrativ Rückhalt zu geben, aus einer französischen Adelsfamilie mit europäischen Verbindungen⁵²⁾, aber er war ein Außenseiter und blieb eine Ausnahme.

⁴⁹⁾ *Robertus*: IP 10 S. 340 Nr. 25 (Pirri 1 S. 393); Chron. Romualdi Salernitani, hg. v. C. A. Garufi, Rer. Italic. Script. n. ed. 7,1 (Bologna 1909–35) S. 246 f.; *Nicolaus*: C. A. Garufi, I documenti inediti dell'epoca normanna in Sicilia, Documenti per servire alla storia di Sicilia Ser. I Bd. 18 (Palermo 1899) S. 95 f. Nr. 41; G. L. Lello, Descrizione del real tempio e monasterio di Santa Maria Nuova di Morreale 3, hg. v. M. Del Giudice, Privilegi e Bolle della fondazione e dotazione della metropolitana chiesa e monasterio di Morreale (Palermo 1702) S. 64 ff. Nr. 20; G. Sinopoli, Il Tabulario di S. Maria Latina in Agira, Archivio Storico per la Sicilia Orientale 22 (1926) S. 148 Nr. 50; zur Ergänzung des Datums vgl. W. Holtzmann, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 35 (1955) S. 55.

⁵⁰⁾ Pirri, Sicilia Sacra I S. 395 u. 396 f.: *Daniel ... Messanae archiepiscopi primi domini Nicolai nepos et Messanensis ecclesie domus magister*; *Gaufridus predicti primi archiepiscopi nepos et Messanensis canonicus*; vgl. auch Garufi, Documenti inediti (wie Anm. 49) S. 166 f. Nr. 86.

⁵¹⁾ The Historia Pontificalis of John of Salisbury, hg. v. Marjorie Chibnall (Oxford 1986) S. 67 f.; H. Falcandi Liber de regno Sicilie, hg. v. G. B. Siragusa, Fonti per la storia d'Italia 22 (Roma 1897) c. 14 S. 48 ff. Zur politischen Bedeutung von Hugo ebda. S. 9, 13, 18 u. öfter. Aus Capua fehlt jede unmittelbare Überlieferung von Hugo.

⁵²⁾ Erstes Zeugnis als Elekt von Palermo von 1167 November: White, Latin Monasticism (wie Anm. 14) S. 266 ff. Nr. 26; Pirri 2 S. 1112 f.; Stephan wurde im Sommer 1168 zum Verzicht auf die erzbischöfliche Würde und zum Verlassen Siziliens gezwungen: H. Falcandi Liber c. 55 ed. Siragusa S. 160. Stephan starb bereits um 1169–70 im Heiligen Lande: H. Falcandi Liber c. 55 S. 165; Willermi Tyrensis Historie XX,3, Recueil des Historiens des Croisades,

Die Herkunft des nächsten Erzbischofs Walter (1169–1190) war einmal gut bekannt, aber nur auf Grund eines gelehrten Irrtums, der sich mit erstaunlicher Zählebigkeit am Leben erhielt und erhält, obwohl Behring bereits vor über hundert Jahren Einspruch erhoben hatte⁵³). Walter war kein Engländer und hieß auch nicht Offamil. Er erhielt nur in griechischen Urkunden den Titel Protofamiliar, der fälschlich *Aphamiliaris* gelesen und als Familienname gedeutet wurde⁵⁴). Alles, was wir von seiner Familie erfahren, deutet darauf hin, daß er einer seit geraumer Zeit in Sizilien ansässigen Familie entstammte, die noch keinen spezifischen Namen trug. Sein 1174 genannter Bruder nannte sich deshalb *frater archiepiscopi Panormitani*, eine Namensform, die bei seinen Söhnen auch *de Archiepiscopo* hätte lauten können⁵⁵). Seine Mutter *Bona* lebte in Sizilien, seine Nichte *Iohanna* siedelte sich in Agrigent an⁵⁶). Walter war also, und das gilt dann auch für seinen Bruder Bartholomäus, seit 1171 Bischof von Agrigent⁵⁷), ein einheimischer Kleriker aus einer erst in den Adel noch aufsteigenden Familie, wobei das tragende Element der gesellschaftlichen Aufwertung die geistliche Karriere der beiden Brüder war.

In Agrigent und Syrakus traten dagegen 1154 und kurz vor 1157 Bischöfe ins Amt, die in der Sprache des Johann von Salisbury *advene*, Ausländer, waren⁵⁸). *Gentilis Tus-*

Hist. Occid. I,2 (1844) S.944 ff. Zum Haus der Grafen von Perche und seiner Verwandtschaft mit den Königen von Navarra, Aragon und Sizilien sowie zum englischen Grafenadel vgl. F. Chalandon, *Histoire de la domination normande en Italie et en Sicile* 2 (Paris 1907) S. 176 u. 320; *Gallia Christiana* 11 (Paris 1759) S.48 f.; G. Bry de la Clergerie, *Histoire des pays et comté de Perche de la famille de Rotrou ...* (Nogent-le-Rotrou 1856); *L'art de vérifier les dates ...* 13 (Paris 1818) S.172 ff.: *Chronologie historique des comtes du Perche; de Bréquigny, Mémoire sur Étienne du Perche, chancelier de Sicile en 1168, Mémoires de l'Académie des Inscriptions et Belles Lettres* 41 (1780) S.622 ff.

⁵³) Kamp, *Kirche und Monarchie* (wie Anm. 1) I,3 S.1112 ff.; die Namensgebung Offamil widerlegte zuerst W. Behring, *Sicilianische Studien* II,1: Über Erzbischof Walter von Palermo, in: (Programm des) Kgl. Gymnasium(s) zu Elbing (Elbing 1887) S. 1 ff. Im wesentlichen auf den gleichen Quellen fußt auch, ohne Behring zu kennen, L. J. A. Loewenthal, *For the Biography of Walter Ophamil, Archbishop of Palermo*, *English Historical Review* 87 (1972) S.75 ff., hier S.81. Gegen die kritiklose Übernahme des Namens bis in die Gegenwart wendet sich G. M. Cantarella, *La Sicilia e i normanni. Le fonti del mito* (Bologna 1989) S.46.

⁵⁴) Kamp, *Kirche und Monarchie* I,3 S.1112, wo die Quellen verzeichnet sind.

⁵⁵) W. Holtzmann, *Papst-, Kaiser- und Normannenurkunden aus Unteritalien 1: San Filippo – Santa Maria Latina in Agira. Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 35 (1955) S.81 f. Nr.15.

⁵⁶) *Bona*: A. Bernard – A. Bruel, *Recueil des chartes de l'abbaye de Cluny* 5 (Paris 1894) S.606 f. Nr.4245; *Iohanna*: Collura, *Carte di Agrigento* (wie Anm. 5) S.84 Nr.36.

⁵⁷) Zu *Bartholomeus* 1171–1191 Bischof von Agrigent, 1191–1199 Erzbischof von Palermo Kamp, *Kirche und Monarchie* I,2 S.1147 ff. u. 1119 ff.

⁵⁸) John of Salisbury, *Hist. Pontif. ed. Chibnall* (wie Anm. 51) S.66: *omnes advene aliquod inveniebant solatium in terra eius (id est: Rogerii II regis). Et si forte proscriptum aut exulem inveniebat episcopum, ei libenter subveniebat*. Die Gegner Richards von Syrakus wollten 1166 erreichen, *ipsumque regem cum ad etatem discretam pervenerit, eos habiturum familiares, inter quos nutritus fuerit, ... neque peregrinis et advenis, quorum mores ut ignotos abhorreat, dignitates Curie collatarum*; vgl. H. Falcandi, *Liber c. 26 ed. Siragusa* (wie Anm.51) S.93.

scus (1154–1171) stammte aus der Toskana, hatte aber sein Glück zuerst in Ungarn gesucht und war als Diplomat nach Palermo gekommen, wo ihm sogleich ein Bistum angetragen wurde, in dem er rasch heimisch wurde⁵⁹). Sein Adel bestand in seiner Kanzleierfahrung und in seiner Teilhabe an der europäischen Bildungstradition. Von seiner Familie wissen wir freilich nichts. Richard Palmer in Syrakus (1157–1182) war Engländer und verstand sich auch so bis zu seinem Tode (1195). Seine Familie nach England zurückzuverfolgen, ist bisher nicht gelungen. Wir kennen nur seine vertrauten Briefpartner im Kreise des englischen Hofes und des dortigen Episkopats⁶⁰).

Tustinus von Mazara (1157–1180), *Osbernus* (1153–54) und *Gislibertus* (1154–1164) von Patti⁶¹) trugen noch Namen, die dem normannischen Namensgut im engeren Sinne entlehnt waren. Wir ordnen sie deshalb einheimischen Familien normannischer Herkunft zu, die in Sizilien unzweifelhaft als adlig angesehen wurden.

Auch wenn die Herkunftsangaben der Cefaluditaner Bischöfe erst spät überliefert sind, verdienen sie Glauben. Boso (1157–1172) stammte aus der Normandie, Guido (1175–1193) aus Anagni im Kirchenstaat, Benedikt (1194) aus Rom⁶²), keiner also aus dem Königreich im engeren Sinne. In den beiden ersten Fällen erfahren wir die soziale Zuordnung. Verwandte der Bischöfe faßten in Cefalù Fuß. Sie waren stets Ritter, *militēs*⁶³), so daß auch im Umkehrschluß davon auszugehen ist, daß Boso und Guido aus ritterlichen Familien hervorgingen.

In Catania deuten alle Indizien – von dem Außenseiter Johann von Salerno (1167–

⁵⁹) Libellus ed. Collura, Carte di Agrigento (wie Anm. 5) S. 307: *Gentilis tuscus, qui fuit cancellarius regis Ungrie, et venit nuncius ad regem Guillelmum primum, et reversus denuo, fuit consecratus Panormi*; vgl. zu den Daten den Pontifikats Collura, Carte di Agrigento S. 37 f. n. 13; Cusa, Diplomi greci ed arabi S. 601 ff. n. 2 (1155 noch Elekt); Collura, Carte di Agrigento S. 60 Nr. 24; die Kirche von Agrigento war 1153 Mai – Juni vakant; Garufi, Documenti inediti (wie Anm. 49) S. 64 f. Nr. 27; C. A. Garufi, Per la storia dei secoli XI e XII, Archivio Storico per la Sicilia Orientale 9 (1912) S. 327 ff.

⁶⁰) Kamp, Kirche und Monarchie (wie Anm. 1) S. 1013 ff.

⁶¹) *Tustinus*, auch *Tustanus*: Mongitore, Bullae (wie Anm. 24) S. 37 ff.; Pirri 2 S. 845; G. Pensabene, La cattedrale normanna di Mazara, Archivio Storico Siciliano NS 53 (1983) S. 212; *Osbernus*: Archivio Vescovile Patti, Libro Maestro (wie Anm. 8) f. 1: 1153, *Osbernus ex monacho episcopus electus, obiit anno 1155*; *Gislibertus*: Garufi, Aleramici (wie Anm. 44) S. 83 Nr. 10 (1157 Dezember, *quarto anno vero electionis Gisliberti Luparie et Patarum electi*); Garufi, Per la storia dei monasteri (wie Anm. 26) S. 76 ff. Nr. 4; nach dem Libro Maestro f. 1 starb *Gislibertus* am 23. Mai 1170.

⁶²) Nomina episcoporum in: Rollus Rubeus ed. Mirto (wie Anm. 5) S. 32: *Bosus de Normagnia primus episcopus, Guido de Ananya, Benedictus Romanus*.

⁶³) Zu Boso vgl. Archivio Capit. Cefalù, Pergamena von 1204 Oktober: Bischof Iohannes de Cicala (1195–1214) erneuerte die Verleihung eines Hauses, die sein Vorgänger Boso (1157–1172) in Gegenwart des päpstlichen Legaten *Iohannes de Neapolis* an *Rogerus miles nepos suus* früher vorgenommen hatte. Die Bestätigung erhielt 1204 Rogers Schwiegersohn, der eine Tochter Rogers, die *proneptis quondam domini Bosonis episcopi* geheiratet hatte. Zu Guido vgl. Garufi, Documenti inediti (wie Anm. 49) S. 242 ff. Nr. 101, mit der Unterschrift *magister Andreas dicti domini Cephaludi episcopi*, wohl ein Bruder oder Neffe des Bischofs Guido.

1169), dem Bruder des Vizekanzlers Matthäus von Salerno abgesehen⁶⁴) – darauf hin, daß die aus dem Benediktiner-Konvent gewählten Bischöfe aus einheimischen ritterlichen Familien hervorgingen, deren Verwandte dann auch in der Lage waren, Funktionen in der Stadtherrschaft zu übernehmen⁶⁵). Das gilt analog auch für Wilhelm, den ersten Erzbischof von Monreale, der noch aus Cava nach Sizilien gekommen war. Wenn er seinem Bruder Johann das Amt eines Kirchenjustitiars in Bitetto verlieh, das nur ein ritterlicher Adliger versehen konnte, fällt dieses Attribut auch auf den Erzbischof Wilhelm zurück⁶⁶), in dem Richard Löwenherz einen so ausgeprägten Exponenten der Adelskirche sah, daß er nicht zögerte, ihm das Erzbistum Canterbury anzubieten⁶⁷).

II.5

Als Ergebnis des Überblickes halte ich fest, daß die Mehrzahl der sizilischen Bischöfe dem ritterfähigen Adel angehörte, aber keiner einer Familie der führenden normannischen Geschlechter zugeordnet werden kann, also den Adelsfamilien, die im Laufe des 12. Jahrhunderts gräflichen Rang erreichten oder durch ihre großen Lehen eine besondere Autorität gewannen. Am nächsten kommt dieser Gruppe der erste Bischof von Troina, Robert, als ein – allerdings undefinierbarer – *consanguineus* des *Robertus de Auceto* und damit sogar als *cognatus* des ersten Großgrafen.

III

Eine Betrachtung, die allein auf die soziale und geographische Herkunft des Episkopats abstellt, erlaubt kein definitives Urteil, da für die Auswahl und das Wirken der Bischöfe andere Kategorien bestimmend waren, die wir unter dem Oberbegriff geistlicher Lebensweg zusammenfassen. Wir meinen damit die Prägung durch Schulen und geist-

⁶⁴) H. Falcandi Liber c. 46 ed. Siragusa (wie Anm. 51) S. 120f.; Chron. Romualdi Salernit. ed. Garufi (wie Anm. 49) S. 258; Chronicon quod dicitur Willelmi Godelli, Mon. Germ. hist., Scriptores 26 (1882) S. 148; vgl. auch die unten Anm. 101 zitierten Quellen.

⁶⁵) Die Bischöfe nach *Iohannes* (1141–1145) verzeichnet White, Latin Monasticism (wie Anm. 14) S. 114f.: *Bernardus electus* 1156–1162, *Iohannes (de Salerno)* 1167–1169, *Robertus* 1170–1179, *Simon* 1189–91: Da sich *Robertus* in einer eigenen Urkunde *Robertus tertius Dei gratia electus* nannte (Garufi, Documenti inediti, wie Anm. 49, S. 120f. Nr. 32), muß es vor 1170 noch zwei weitere Bischöfe oder Elekten mit dem Namen Robert gegeben haben. Einen von diesen nennt der Nekrolog von S. Agata zum 3. Oktober: *Ob(ii)t Robertus electus Cathan(iensis)*; BVat., Cod. Barb. lat. 3217 f. 225^v; zur Beziehung Bischof – Kirchenjustitiar vgl. H. Niese, Das Bistum Catania und die sizilischen Hohenstaufen, Nachrichten von der Kgl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, Phil. hist. Kl. 1913 S. 42 ff., hier S. 47 f. Der Justitiar *Philippus Orbus* war der Bruder des Bischofs *Rogierius Orbus* (1195–1207); dazu auch Kamp, Kirche und Monarchie (wie Anm. 1) S. 1207.

⁶⁶) Vgl. Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1186 ff., hier S. 1186; A. Gallo, Codice diplomatico Normanno di Aversa I (Napoli 1926) S. 244 ff. Nr. 131.

⁶⁷) Epistolae Cantuarienses, hg. v. W. Stubbs, Chronicles and Memorials of the Reign of Richard I, Bd. 2, Rolls Series 38 (London 1865) S. 330 Nr. 348 u. S. 333 f. Nr. 354; dazu Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1188 f. mit Angabe der weiteren Quellen.

liche Lebensformen, durch Ordensregeln und religiöse Ideale, durch spezifische Lebensstationen, aber auch durch Literatur und Bildung, durch die Universität, durch Arbeit in der Kanzlei oder in der Verwaltung, ohne daß wir diese verschiedenen Orientierungen und prägenden Bezugsfelder zum Gegenstand je einer gesonderten Analyse machen wollen.

Zwei Vorbemerkungen sind jedoch notwendig. Anders als der Episkopat der festländischen Provinzen des Königreichs, der in der Zeit zwischen Urban II. und Honorius II. vielfach durch Persönlichkeiten bestimmt wurde, die auf Initiative der Päpste ihr Amt erhielten, was sich besonders deutlich in der Entsendung von Kardinälen in Erzbistümer mit einer Schlüsselfunktion zeigte⁶⁸⁾, erreichten die sizilischen Kirchen solche Initiativen nicht, auch wenn Calixt II. an der Translation des Bischofs Peter von Squillace nach Palermo mitwirkte.

Eine Reihe der im Königreich zwischen 1070 und 1130 wirkenden Bischöfe stieg auf Grund ihres exemplarischen Wirkens noch im Laufe des 12. Jahrhunderts in den Rang von Bistumsheiligen auf⁶⁹⁾. In dieser Hinsicht fällt Sizilien nicht aus dem Rahmen. Gerland von Agrigent steht neben Bernhard von Carinola, *Amatus* von Nusco, Gerhard von Potenza und anderen Prälaten, auf die sich der Blick der nach Tradition, Ansporn und Erbauung suchenden Nachfahren in den nächsten Jahrzehnten und Jahrhunderten richtete.

III.1

Bei der Gründergeneration der Bischöfe scheint die Aufgabe leicht zu sein, ihren geistlichen Lebensweg aufzuhehlen, da die ältere Literatur sich weithin darauf verständigt hat, sie direkt oder indirekt dem von Robert von Grantmesnil gegründeten Kloster Sant'Eufemia zuzuordnen, in dem sich die kirchenreformatrische Energie eines Zeitalters und die unverbrauchte Kraft der normannischen Eroberer gleichsam zu einem Bündel ausstrahlender Initiativen verbunden hätten. Der frühe Episkopat wäre danach ebenso von einem monastischen Zentrum ausgebildet und mit Leitbildern versehen worden, wie wir das in anderen Teilen des Königreiches von Montecassino, S. Lorenzo in Aversa und Venosa wissen. Auf Venosa zielt die Bemerkung des *Ordericus Vitalis*, daß der Abt *tanto etiam bonorum studio virtutum nobilitavit eos*, d. h. die Mönche, *ut ex ipsis plures episcopi et abbates assumerentur*⁷⁰⁾, die man gern in Analogie auf Sant'Eufemia anwandte. Die Reihe beginnt mit Pirri⁷¹⁾. Für Lynn White war Sant'Eufemia dann schon a

⁶⁸⁾ N. Kamp, Soziale Herkunft und geistlicher Bildungsweg der unteritalienischen Bischöfe in normannisch-staufischer Zeit, in: Le istituzioni ecclesiastiche della „societas christiana“ dei secoli XI–XII, Diocesi, pievi e parrochi, Atti della sesta Settimana internazionale di studi, Milano, 1–7 sett. 1974, Miscellanea del Centro di Studi medioevali, Pubblicazioni dell' Università Cattolica del Sacro Cuore Ser. 3 Bd. 9 (Milano 1977) S. 89 ff.

⁶⁹⁾ Kamp, Soziale Herkunft S. 102 f.

⁷⁰⁾ The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis, hg. v. Marjorie Chibnall 2 (Oxford 1969) S. 102.

⁷¹⁾ R. Pirri, Sicilia Sacra 1 (Palermo 1630) S. 152 u. 157 (für Robert von Messina und Troina und Wilhelm von Syrakus).

sort of ecclesiastical reservoir, whence Roger I irrigates Sicily⁷²). Bei Francesco Russo gab es dann kaum noch einen Bischof, der nicht aus Sant'Eufemia hervorging oder mit diesem verbunden war⁷³).

Mit Gaufredus Malaterra, dem ehemaligen Mönch aus Sant'Eufemia, halten wir uns an einen zuverlässigen Gewährsmann, der sein Werk noch vor dem Ende der ersten Jahrzehnts der Bistumsgründungen vollendete. Nur von Ansger von Catania, dem er das Werk widmete, sagt er ausdrücklich, daß er in Sant'Eufemia als Mönch lebte und die monastischen Traditionen dieses Klosters nach Catania übertrug. Für Ansger gilt also, daß er ein Benediktiner in der Tradition von St. Evroul (*Uticensis*) in der Normandie war und daß sein geistlicher Lebensweg den monastischen Stationen St. Evroul-Sant'Eufemia-Catania entsprach. In Sant'Eufemia hieß es von ihm, *post abbatem totam ecclesiam prudenti moderamine audiens*⁷⁴). Er war also Prior unter dem zweiten, noch unmittelbar aus der Normandie stammenden Abt Wilhelm von Tilleul (1082–1102)⁷⁵). Malaterra rühmt Ansgers Kenntnis der *ars grammatica*, in deren Schule er selbst gegangen war⁷⁶). Sein Testament setzte Ansger als Schüler der in Nordfrankreich gelehrten Vers- und Sprachkunst in lateinischen Versen auf⁷⁷).

Bei keinem der anderen von ihm vorgestellten Bischöfe erwähnt Gaufredus Malaterra Sant'Eufemia. Daß Robert von Troina, Roger von Syrakus oder Stephan von Mazara Mönche waren, verrät uns auch keine andere Quelle.

Von Gerland von Agrigent wissen wir mit Sicherheit, daß er als Priester (*sacerdotio auctus*) und *ecclesiasticis disciplinis eruditus* nach Kalabrien kam⁷⁸), in der *Militensis ecclesia*, also in der bischöflichen Kirche, eine *scholae cantorum* begründete, aber erfahren mußte, daß seine Ansprüche mit den *corruptis provinciae moribus* kollidierten, so daß er nach Burgund zurückkehrte⁷⁹), Roger I., dem der aktive und offenbar höchst viel-

⁷²) White, *Latin Monasticism* S. 105 Anm. 6, allerdings mit der Einschränkung: If tradition is to be believed, St. Euphemia's was a sort of ecclesiastical reservoir ...

⁷³) F. Russo, *La diocesi di Nicastro* (Napoli 1958) S. 84; F. Russo, *La chiesa di Reggio Calabria I* (Napoli 1961) S. 296; auf der Basis der zitierten Literatur auch IP 10 S. 32: *Plures quoque ex eo monachi ad novas episcopales sedes Siciliae provecti sunt*.

⁷⁴) Gaufredus Malaterra ed. Pontieri (wie Anm. 10) IV, 7 S. 89.

⁷⁵) Orderic Vital ed. Chibnall (wie Anm. 70) 2 S. 128; zu Abt Wilhelm: Ménager, *Fondations monastiques* (wie Anm. 22) S. 20.

⁷⁶) Gaufredus Malaterra, *Epistola ... ad ... Cathanensem episcopum*, ed. Pontieri (wie Anm. 10) S. 3–4, hier S. 4: *praesertim cum vos limpidissimo fonte grammaticae artis debriatos*.

⁷⁷) C. A. Garufi, *Carte e firme in versi nella diplomatica dell'Italia meridionale nei secoli XI e XII*, *Studi medievali* 1 (1904) S. 110 ff.; M. F. Colker, *Anecdota mediaevalia II*: Unpublished Historical Materials in a Manuscript of Trinity College, Dublin, *Traditio* 17 (1981) S. 475 f.: *Epitaphium A. CATHENSIS EPISCOPI*; die in einer englischen Sammelhandschrift des 12.–13. Jhs. überlieferte Grabinschrift von Angerius Brito *presul et abba*, die Colker einem unbekannten Bischof von Caithness zuschreiben will, bezieht sich eindeutig auf Angerius von Catania, der sowohl Bischof und Abt als auch *natione Britonum* war.

⁷⁸) Vita S. Gerlandi ed. Caietani (wie Anm. 6) S. 128: *sacerdotio auctus in Calabriam venit; Gaufredus Malaterra IV, 7 ed. Pontieri S. 89: virum, ut ajunt, magnae charitatis et ecclesiasticis disciplinis eruditum*.

⁷⁹) Vita S. Gerlandi S. 128: *ubi honorifice receptus, primicerius scholae cantorum Militensis ec-*

seitige Kleriker in seiner Residenz aufgefallen war, stellte ihm jedoch eine neue Aufgabe als Bischof in dem überwiegend von Arabern bevölkerten Agrigent und seinem Umland⁸⁰). Als Gerland an seine Nachfolge dachte, begab er sich in hohem Alter noch nach Rom, machte auf dem Rückweg in Bagnara Station und begegnete dort in dem Prior Drogo einem ihm ideal erscheinenden Nachfolger⁸¹). Auch diese Wahl zeigt, daß Gerland nicht in monastischen Kategorien dachte, sondern seine geistlichen Ideale eher bei den Regularkanonikern verwirklicht sah.

Von Roger von Syrakus sagt Malaterra, er sei ein *honestae eruditionis clericum et boni moris et affabilitatis virum* gewesen⁸²). Als Dekan von Troina gehörte er dem dortigen Kathedalkapitel an. Roger ist sogar in Troina als Dekan bezeugt, allerdings erst in einer Urkunde aus dem Jahre 1094⁸³), d. h. kurze Zeit, nachdem in Syrakus bereits das Bistum eingerichtet worden war, so daß wir die Nachricht nur dann auf ihn beziehen können, wenn wir davon ausgehen, daß Handlung und Aufzeichnung zeitlich voneinander abwichen, was in diesem Jahrzehnt relativ häufig der Fall war. Seine Ausbildung hatte er vermutlich noch in der Provence erhalten, sich dann aber vielleicht in der gleichen Weise wie die 1085 nach Süditalien kommenden *clerici transalpini* auf den Weg nach dem Süden gemacht.

III.2

Der zweiten Generation gehörte der eben genannte Kanoniker Drogo aus Bagnara an, auch wenn er für diese kaum typisch war, da er schon nach einem kurzen Pontifikat starb⁸⁴). Nach Francesco Russo soll Bagnara damals die Nachfolge von Sant'Eufemia als Pflanzstätte des Episkopats übernommen haben: nicht nur die drei nächsten Bischöfe aus Syrakus, sondern auch *Guarinus*, der Nachfolger Drogos in Agrigent, sollen aus Bagnara stammen⁸⁵). Eine solche Häufung wäre in der Tat bemerkenswert. Sie ist aber nicht durch Quellen zu belegen.

Die aus dieser Generation für den geistlichen Lebensweg der Bischöfe ausdeutbaren Nachrichten sind ohnedies äußerst gering, obwohl es nicht an herausragenden Persönlichkeiten fehlte. Zu nennen ist hier vor allem Wilhelm von Syrakus, der bereits aus dem eigenen Kapitel hervorging, in dem er als Dekan tätig war⁸⁶). Er vertrat 1112 auf dem La-

clesiae constitutus, sed corruptis provinciae moribus brevi cognitis, vitiisque, quae peroderat, offensus, patrias in terras remeavit.

⁸⁰) Vita S. Gerlandi S. 128.

⁸¹) Libellus ed. Collura, Carte di Agrigento (wie Anm. 5) S. 307: *transiens per Balneariam, Dragoni, priori eiusdem, predixit eum sessurum post se in sede sua*; Vita S. Gerlandi S. 128: *Dragonem Balneariae praepositum visit. ... simul demortuo sibi in administratione ecclesie successurum spiritu prophetico praedixit.*

⁸²) Gaufredus Malaterra ed. Pontieri IV, 7 S. 89.

⁸³) Pirri, Sicilia Sacra 2 S. 771.

⁸⁴) Libellus ed. Collura, Carte di Agrigento (wie Anm. 5) S. 307; Vita S. Gerlandi ed. Caietani (wie Anm. 6) S. 128.

⁸⁵) Russo, Storia della chiesa di Reggio C. (wie Anm. 73) I S. 296 f.

⁸⁶) IP 8 S. 28 Nr. 96 (Pirri I S. 619 f.).

terankonzil alle sizilischen Bischöfe⁸⁷). Als Adelhard von Bath, der in Salerno studiert und Reisen durch Unteritalien und Sizilien unternommen hatte, vor 1109 eine philosophische Abhandlung *De eodem et diverso* schrieb, schickte er ihr einen Widmungsbrief an Wilhelm von Syrakus voraus, in der er Wilhelm als *omnium mathematicorum artium eruditissime* anredete⁸⁸). Wilhelm muß deshalb als gelehrter Kleriker für den an der arabischen Wissenschaft interessierten Adelhard ein geschätzter Gesprächspartner gewesen sein. Das setzte voraus, daß er selbst noch eine vergleichbare Ausbildung in seiner nördlichen Heimat erfahren hatte.

Der Nachfolger des *Anserius* in Catania, *Mauritius*, war ein Benediktinermönch wie alle seine Nachfolger bis 1166. Lebensweg und Ausbildung entsprachen den in Catania gepflegten *Consuetudines*, die sich zweifellos noch auf der Linie von Sant'Eufemia bewegten, dessen Äbte in die Gebetsgemeinschaft des Konvents von Catania eingeschlossen waren⁸⁹). *Mauritius* stellte seine Feder in den Dienst der Hagiographie, indem er die Translation der heiligen Agatha von Konstantinopel nach Catania mit der Anschaulichkeit des Augenzeugen beschrieb, ohne jedoch mit den sprachlichen Ansprüchen seines Vorgängers wetteifern zu wollen⁹⁰).

III.3

In der Zeit zwischen 1130 und 1156 begegnet uns zum ersten Mal ein Kleriker, der aus dem Dienst in der Kanzlei und in der Hofkapelle des Königs in den Episkopat übertrat. Der seit 1130 bezeugte, in Palermo ansässige, dort auch als Archidiacon tätige Heinrich schrieb und datierte für Roger II. seit 1134 Urkunden und vertrat den Kanzler bei dessen Abwesenheit auch als Datar⁹¹). 1137 und 1138 übernahm er für kurze Zeit als

⁸⁷) Mon. Germ. hist., Constitutiones I (1893) S. 570 ff. Nr. 399, hier S. 572: *legatus pro omnibus siculis*.

⁸⁸) H. Willner, Des Adalard von Bath Traktat *De eodem et diverso*, Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters IV,1 (Münster 1903) S. 3 f. mit der Widmung, darin das Zitat: *Tibi igitur, Willelmo, Syracusie presul, omnium mathematicarum artium eruditissime*; dazu F. Bliemetzrieder, Adelhard von Bath (München 1935) S. 45; C. H. Haskins, Adelard of Bath, *English Historical Review* 26 (1922) S. 492; Haskins, *Medieval Science* (wie Anm. 40) S. 21, 184 u. 329; Turner, *Contacts* (wie Anm. 40) S. 42.

⁸⁹) BVat., Cod. Barb. lat. 3217 f. 224 u. 224' mit zwei Einträgen *Philippus abbas S. Euphemie* zum 30. Mai und 18. Juni in Nekrolog von Catania. Philipp war der Vorgänger des 1166/67–1175 bezeugten Abtes *Landricus*; vgl. Evelyn Jamison, *Judex Tarentinus*, *Proceedings of the British Academy* 53 (1968) S. 332 ff. Nr. 2; A. Carati, *Vertenza tra il monastero benedettino di S. Maria di Sant'Eufemia e la chiesa di S. Maria e dei XII Apostoli di Bagnara sulle terre in quel della Corona e di Sparta*, *Rivista Storica Calabrese* NS 9 (1988) S. 73 ff., der freilich übersah, daß die von ihm neu ausgewertete Gerichtsurkunde von 1168 Februar bereits 1931 und 1968 von E. Jamison kritisch ediert wurde.

⁹⁰) *Translatio divae virginis Agathae Bizantio Catanam* (Bibl. Hagiogr. Latina 139), in: O. Caletani, *Vitae Sanctorum Siculorum* I (Palermo 1657) S. 53 ff.; *Acta Sanctorum*, Februarium, Bd. I, 3. ed. S. 643 ff. Zur Translation und ihrer Bedeutung für die Kirche von Catania und die Geschichte der Religiosität vgl. künftig S. Tramontana.

⁹¹) Archidiacon in Palermo: vgl. oben Anm. 36; Hofkaplan: Brühl, *Rog. II. dipl. lat.* (wie Anm.

Elekt das Erzbistum Messina, starb aber dort schon sehr bald⁹²). Er blieb eine Ausnahme. Kanzler Rogers I. und Wilhelms I. waren eher Kleriker, die sich mit der Position eines Archidiacons begnügten⁹³), aber kein Bistum anstrebten, oder Laien mit großer Verwaltungserfahrung wie Maio von Bari und später Matthäus von Salerno⁹⁴).

Mit der Gründung von Cefalù und Patti, die aus Konventen hervorgingen, erhielten die monastischen bzw. regulierten Lebensformen innerhalb des sizilischen Episkopats neuen Auftrieb, so daß in einer Bilanz der gesamten Normannenzeit fast ein Drittel der Bischöfe Benediktiner oder Augustiner-Chorherrn waren⁹⁵). Da Roger II. das Stift Bagnara der bischöflichen Kirche von Cefalù unterstellte⁹⁶), fiel Bagnara jetzt die Rolle eines Reservoirs künftiger Bischöfe zu. Die beiden Prioren *Jocelmus* und *Arduinus* lösten sich nicht nur in diesem Amte, sondern auch als Bischöfe von Cefalù ab⁹⁷). Auch ihr kurzzeitiger Nachfolger Daniel dürfte seinen geistlichen Lebensweg als regulierter Chorherr in Bagnara begonnen haben⁹⁸).

15) Nr. 35; Datar: ebda. Nr. 35 u. 46; Besitz in Palermo; Cusa, *Diplomi greci ed arabi* (wie Anm. 2) I, 1 S. 61 ff. Nr. 4 u. S. 59 ff. Nr. 3. Zu seinen Funktionen in der Kanzlei: C. A. Garufi, *I diplomi purpurei della cancelleria ed Elvira prima moglie di re Ruggiero*, *Atti della R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti di Palermo*, Ser. 3 Bd. 7 (1904) S. 11 ff.; C. Brühl, *Urkunden und Kanzlei König Rogers II. von Sizilien* (Köln-Wien 1978) S. 40 f. u. 45 f. (ital.: *Diplomi e cancelleria di Ruggero II, Palermo 1983* S. 32 f. u. 37).

⁹²) S. oben mit Anm. 36.

⁹³) Zu den beiden Archidiaconen von Catania, die Funktionen in der Kanzlei wahrnahmen, *Aschettinus* (1143–1156) und *Henricus Aristippus* († 1162), vgl. Brühl, *Rog. II. dipl. lat.* (wie Anm. 15) Nr. 73 u. App. II n. 4; Garufi, *Documenti inediti* (wie Anm. 49) S. 53 f. Nr. 22; Chron. Romualdi Salernit. ed. Garufi (wie Anm. 49) S. 238; H. Falcandi Liber c. 1, 2 u. 7 ed. Siragusa S. 11 f. u. 20; K. A. Kehr, *Urkunden* (wie Anm. 32) S. 53 u. 79 f.; E. Franceschini, *Enrico Aristippo*, *Dizionario biografico degli Italiani* 4 (1962) S. 201 ff.; K. A. Kehr, *Urkunden* S. 82 ff.; Evelyn Jamison, *The Sicilian Norman Kingdom in the Mind of the British Academy* 24 (1938) S. 272 f.; Ménager, *Amiratus* (wie Anm. 94) S. 56 ff.; Evelyn Jamison, *Admiral Eugenius of Sicily* (London 1956) S. XVIII ff.

⁹⁴) Maio von Bari: K. A. Kehr, *Urkunden* S. 77 ff.; Brühl, *Urkunden und Kanzlei* (wie Anm. 91) S. 47 f. (*Diplomi e cancelleria* S. 38 f.); L. R. Ménager, *Amiratus – Ἀμιράτος. L'émirat et les origines de l'Amirauté (XI^e–XIII^e siècles)*, (Paris 1960) S. 55 ff.; Matthäus von Salerno: H. Enzensberger, *Beiträge zum Kanzlei- und Urkundenwesen der normannischen Herrscher Unteritaliens und Siziliens* (Kallmünz 1971) S. 54 ff.; Kamp, *Kirche und Monarchie* (wie Anm. 1) I, 3 S. 426 ff.

⁹⁵) Benediktiner 15, davon 7 in Catania, 7 in Patti und einer in Monreale; Regularkanoniker 7, davon 6 in Cefalù und einer in Agrigent.

⁹⁶) IP 10 S. 364 n. 1 (Pirri, *Sicilia Sacra* I S. 388); Pirri I S. 389; Brühl, *Rog. II. dipl. lat.* (wie Anm. 15), App. II n. 6.

⁹⁷) *Jocelmus* als Prior von Bagnara: Brühl, *Rog. II. dipl. lat.* App. II n. 6; *Arduinus* als Prior: ebda. App. II n. 6; zu ihrem Wirken als Bischöfe vgl. White, *Latin Monasticism* S. 189 f. u. 195.

⁹⁸) Bernard – Bruel, *Chartes de Cluny* (wie Anm. 56) 5 (1894) S. 538 f. Nr. 4191. Unter den Kanonikern von Bagnara tritt 1146 ein Daniel auf, der die Urkunde über die neue Regelung der Unterstellung von Bagnara unter das Bistum Cefalù schrieb: Brühl, *Rog. II. dipl. lat.* App. II n. 6.

In den Domkonventen begrenzte die einheitliche geistliche Bindung und die von der Regel geordnete Lebensform die Offenheit bei der Auswahl der Bischöfe. Gewählt wurden fast ausschließlich Mitglieder des eigenen Konvents. Ihre Kraft bewahrten solche Vorgaben nur so lange, wie ihre Ideale nicht von neuen geistlichen Generationen in Frage gestellt wurden, was im Mönchtum nicht ungewöhnlich war. Auch wenn die Wahl aus dem Domkonvent sich in Cefalù bis 1195, in Catania mit einer Unterbrechung bis 1208 und in Patti bis 1221 behauptete⁹⁹⁾, gab es vorher schon Zweifel an der Legitimation dieser Tradition, nicht nur aus geistlichen Gründen, sondern auch zu politischen Zwecken, weil es sich um Bistümer handelte, die mit den Ehrgeiz herausfordernder weltlicher Herrschaft und mit hohen Einkünften verbunden waren. Catania geriet schon 1167 in eine solche Konkurrenz, in der zunächst Johann von Salerno, der Sohn des späteren Vizekanzlers Matthäus, über Wilhelm von Blois obsiegte¹⁰⁰⁾.

II.4

In der Zeit zwischen 1150 und 1190 änderte sich das Bild des sizilischen Episkopats für den Betrachter von außen mit neuen Zügen, die bisher nicht so augenfällig geworden waren. Es waren die Folgen der Präsenz des Hofes in Palermo. Die Teilhabe der Bischöfe an der Ausübung der Herrschaft, die unter Wilhelm II. vornehmlich von den Familien wahrgenommen wurde¹⁰¹⁾, die Übernahme der Dataraufgaben in der Kanzlei durch eine in ihrer Mehrheit bischöfliche Gruppe von Familien¹⁰²⁾, der Wunsch, die einmal erreichte Teilhabe an der Macht nicht durch Abwesenheit aufs Spiel zu setzen¹⁰³⁾, führten zu einer Politisierung des sizilischen Episkopats. Kritische Beobachter sahen hier Bischöfe am Werk, die ganz auf das Kräftespiel und die Intrigen der Politik fixiert waren und ihren Diözesen über Jahre hinweg fernblieben. Peter von Blois, dem es auch als Prinzenenerzieher nicht gelungen war, in diesen engen Kreis einzutreten, aber auch die Päpste übersahen in ihrer Kritik¹⁰⁴⁾ zu leicht, daß innerhalb des Königreichs die politi-

⁹⁹⁾ Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1049 ff., 1210 ff. u. 1083 ff.

¹⁰⁰⁾ Petri Blesensis Bathonensis archidiaconi opera omnia, hg. v. J. A. Giles 1 (Oxford 1847) S. 140 Nr. 46 u. S. 290 Nr. 93 (Migne, Patrologia latina 207 Sp. 133 ff. u. 293); White, Latin Monasticism (wie Anm. 14); L. T. White, For the Biography of William of Blois, English Historical Review 50 (1935) S. 487 ff.

¹⁰¹⁾ M. Caravale, Il regno normanno di Sicilia, *Ius nostrum* 10 (Milano 1966) S. 155 ff.; H. Takayama, Familiares Regis and the Royal Inner Council in Twelfth-Century Sicily, English Historical Review 104 (1989) S. 357 ff.

¹⁰²⁾ Vgl. jetzt H. Takayama, Familiares Regis S. 364 ff. mit der Übersicht auf S. 366–67.

¹⁰³⁾ 1166 scheiterte der Versuch des Kardinals Johannes Gaderisi von Neapel, mit Hilfe des Weihegebots den Elekten Richard von Syrakus vom Hofe zu entfernen: *pape licteras demum ostendit, precipientis ut omnes electi Sicilie, quorum ad Romanum pontificem spectabat consecratio, Romam pergerent consecrandi*. Richard antwortete: *paratum se mandatum pape libenter, quam primum potuerit adimplere*. H. Falcandi, Liber c. 26 ed. Siragusa (wie Anm. 51) S. 102. Richard empfing die Weihe drei Jahre später im April 1169, nachdem er einige Monate zuvor schon seinen Sitz im Familienkollegium verloren hatte; cf. Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1016.

¹⁰⁴⁾ Petrus Blesensis, De institutione episcopi, in Petri Blesensis opera omnia, hg. v. J. A. Giles 2

sche Mitsprache Bischöfe wie Romuald von Salerno und Walter von Palermo im Unterschied zum hohen Adel zu Sachwaltern der Reichseinheit und Garanten der staatlichen Kontinuität werden ließ.

Wir wollen an dieser Stelle aber nicht den Spuren der politischen Meinungs- und Parteienbildung innerhalb des Episkopats folgen, sondern weiterhin an der Frage festhalten, wie der geistliche Lebensweg der jetzt zu Bischöfen aufsteigenden Kleriker aussah und wo sich dabei neue Akzente ergaben.

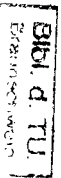
Gentilis Tuscus (1154–1171) war nach Heinrich von Messina der zweite Bischof mit eigenen Erfahrungen in einer königlichen Kanzlei. Er brachte sie aus Ungarn mit, ohne daß wir aus diesem Land nähere Einzelheiten erfahren¹⁰⁵). In Sizilien war für *Gentilis* neben Maio kein Platz in der Kanzlei. Er sah seine Aufgaben deshalb zunächst in der Fortsetzung des Werks von Gerland in Agrigento und festigte durch eine Translation der Gebeine des ersten Bischofs die dort von den Normannen begründete kirchliche Tradition¹⁰⁶). Aber auch ihn zog die Palermitaner Politik bald in ihren Bann, so daß er an seine früheren administrativen Erfahrungen zuletzt doch anknüpfen konnte¹⁰⁷).

(Oxford 1847) S. LXXIX (Migne, PL 207 Sp. 1110): *Quidam tamen per usurpatus saeculi administrationes se vinculo curiali obnoxiant, et quasi renunciaverant suae privilegio dignitatis, calculum durioris eventus expectant. Nam pro causa huiusmodi hodie in Sicilia mancipati sunt episcopi quidam carceralibus vinculis; nec aliquod expectant ab Ecclesia Romana solatium, quibus impropere a Summo Pontifice ut bibant de calice, quem sibi temere miscuerunt.* Petrus Blesensis, epist. 84, in *Opera omnia* 1 (Oxford 1847) S. 252 ff., hier S. 255 (Migne, PL 200 Sp. 1459 ff. Nr. 96, hier Sp. 1461), wo Erzbischof Richard von Canterbury Alexander III. gegenüber die Präsenz der Bischöfe *in aula regis* verteidigt, aber das sizilische Beispiel ablehnt. *Porro archiepiscopi vel episcopi, qui in curia regis Siculi conversantur per septennium aut decennium non recedunt; nec refert, vivant aut decesserint, quantum ad ecclesiasticarum possessionum custodiam, vel regimen animarum. Ab hac equidem curialitate nostros quandoque volumus episcopos prohibere.* The Letters of John of Salisbury, hg. v. W. J. Millor u. C. N. L. Brooke, 2 (Oxford 1979) S. 370 ff. Nr. 219 (an Alexander III.), hier S. 379: *Nec satis mirari possum qua mente sacerdos ausus est innuere sacerdoti ut Siculorum et Hungarorum exemplo tantis pravitatibus tolerantiam adhiberet.*

¹⁰⁵) Collura, Carte di Agrigento (wie Anm. 5) S. 307: *qui fuit cancellarius regis Ungrie.* Zur ungarischen Kanzlei: A. Kubinyi, Königliche Kanzlei und Hofkapelle in Ungarn um die Mitte des 12. Jahrhunderts, Festschrift Friedrich Hausmann, hg. v. H. Ebner (Graz 1977) S. 299 ff., der S. 314 nachweist, daß für einen Kanzler *Gentilis* kein Raum in der ungarischen Kanzlei um 1155 bestand, aber einräumt, daß *Gentilis* „gewiß einfaches Mitglied der Hofkapelle ... war“, der „für die Dauer seiner Gesandtschaft den Kanzlertitel“ „erhielt“, „weil dieser Titel das Ansehen des Gesandten heben sollte“. Auch als Mitglied der Hofkapelle ist *Gentilis* nur indirekt – durch die Nachricht aus Agrigento – bezeugt.

¹⁰⁶) S. Gerlandi episcopi Agrigentini et confessoris translatio et miracula, in: O. Caietani, Vitae Sanctorum Siculorum (Palermo 1657) S. 129.

¹⁰⁷) *Gentilis* begegnet zuerst 1162 am Hofe: C. A. Garufi, Catalogo illustrato del tabulario di S. Maria Nuova di Monreale, Documenti per servire alla storia di Sicilia I, 19 (Palermo 1982) S. 161 ff. Nr. 1. Zu seinem politischen Wirken vgl. H. Falcandi Liber ed. Siragusa (wie Anm. 51) S. 91, 95, 114, 133, 142 f., 148 f. u. öfter. Seit dem Sommer 1168 war er Familiar: ebda. S. 161 f. u. 163 f.; Garufi, Documenti inediti S. 124 ff. Nr. 54; Collura, Carte di Agrigento (wie Anm. 5) S. 54 ff. Nr. 22.



Richard Palmer in Syrakus, dessen Grabspruch „*Anglia me genuit, Francia me instruxit, Trinacria me fovit*“ seinen geistlichen Lebensweg gleichsam rekapitulierte¹⁰⁸), repräsentierte in Sizilien die neue Klerikerausbildung der französischen Kathedralschulen und der Universität mit ihren begrifflich geschulten neuen Denkformen und ihrer spezifischen Briefkultur. Ihm war aber auch die Mobilität eigen, die die Universitäten ihren Schülern vermittelten. In einer Phase englischer Unsicherheit wählte er wie andere den Weg in das Südreich der Normannen. Verbindungen zu Thomas Becket und Johann von Salisbury, aber auch zu anderen gelehrten Freunden der Studienzeit gaben ihm auch in der Fremde Autorität und innere Sicherheit, aber auch die *transalpine gentis superbia*, die Anstoß erregte¹⁰⁹). Obwohl er zeitweise mit dem Gedanken einer Rückkehr auf ein englisches Bistum spielte¹¹⁰), blieb er bis zu seinem Tode in Sizilien.

Von anderem Zuschnitt war ein jüngerer Kleriker, in dem Richard Palmer auch politisch seinen Meister finden sollte, Walter, der spätere Erzbischof von Palermo¹¹¹). Diesen führte der geistliche Lebensweg über die kirchlichen Institutionen der neuen Monarchie, mit der er sich voll identifizierte. Wahrscheinlich erwarb er sich schon durch ein Studium in der Fremde die Fertigkeiten in der Rhetorik und Sprachkunst, aber auch die gelehrte Bildung, die ihn zum Erzieher der Söhne König Wilhelms I. aufsteigen ließen¹¹²). Als Archidiakon der für die königliche Grablege ausersehenen Kathedrale

¹⁰⁸) G. La Corte-Cailler, Un monumento del secolo XII nel duomo di Messina, ASMessin. I (1900) S. 240 ff.; A. Zanca, Lastra sepolcrale del secolo XII nella cattedrale di Messina (Palermo 1907) Tf. I–IV. Zu Richard Palmer vgl. im übrigen Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1013 ff.

¹⁰⁹) Freunde und Briefpartner: J. C. Robertson – J. B. Sheppard, Materials for the History of Thomas Becket, Archbishop of Canterbury 6, Rolls Series 67 (London 1882) S. 396 f. Nr. 405, 7 (1885) S. 143 f. Nr. 596; S. 30 ff. Nr. 539, hier S. 31; Petr. Bles. epistola n. 46, in: Opera omnia ed. Giles (wie Anm. 100) S. 139 ff. (Migne, Patrologia latina 207 Sp. 137 ff.). Dazu Margaret Schlauch, Literary Exchanges between Angevin England and Sicily, The Romanic Review 14 (1923) S. 169, 171 u. 181; Evelyn Jamison, Alliance of England and Sicily in the Second Half of the 12th Century, Studies in Art, History and Literature of the Warburg and Courtauld Institute (Oxford 1945) S. 23. – *Transalpine gentis superbia*: H. Falcandi Liber ed. Siragusa (wie Anm. 51) S. 93.

¹¹⁰) Robertson – Sheppard, Materials 7 S. 23 ff. Nr. 538, hier S. 26 in einem Brief von Thomas Becket an den Kardinalbischof Ubaldo von Ostia von 1169: *Ricardus Syracusanus electus, corruptus accepta spe Lincolniensis episcopatus, persecutores nostros iuvit opibus, armavit consilio, viribus roboravit*.

¹¹¹) Kamp, Kirche und Monarchie (wie Anm. 1) I,3 S. 1112 ff. – Walters Vorgänger Hugo (1150–61), den Wilhelm I. 1159 als *virum et in spiritualibus eximium et in temporalibus laude omnimoda comitandum* bezeichnete (Mongitore, Bullae, wie Anm. 24, S. 41 f.), regte in Palermo gemeinsam mit Maio die Übersetzung des Liber Diogenis de vita et conversatione dogmatum philosophorum durch *Henricus Aristippus* an. Der spätere Kardinal *Laborans* von Pontormo, der um die Mitte des 12. Jahrhunderts Kanoniker in Capua war, widmete seine Schrift *De vera libertate ad Hugonem Panormitanum archiepiscopum*. Hugo war vor seiner Translation nach Palermo Erzbischof von Capua gewesen. Vgl. V. Rose, Die Lücke im Diogenes Laërtius und der alte Übersetzer I (1866) S. 387; *Laborantis Cardinalis Opuscula*, hg. v. A. Landgraf (Bonn 1932) S. 1, 3 u. 43.

¹¹²) Petr. Bles. epist. n. 66, in: Opera omnia ed. Giles (wie Anm. 100) I S. 192 ff., hier S. 194

von Cefalù (1156), als Dekan in Agrigent (1167), als Hofkaplan und Kanoniker in Palermo rückte er schrittweise in das Zentrum des königlichen Hofes¹¹³). In den politischen Krisen nach der Ermordung Maios geriet er offenbar nie auf die falsche Seite, so daß ihm das von vielen, auch von Richard Palmer und Romuald von Salerno, angestrebte Erzbistum Palermo 1169 zufiel¹¹⁴). Unter den Familiaren gewann er rasch eine Position, die ihn als *protofamiliaris*, auch als *moderator regni* erscheinen ließ¹¹⁵). Er behauptete sich auf dieser Höhe über zwanzig Jahre bis zu seinem Tode.

Im Zusammenhang meines Themas sind aber andere Züge seines Wirkens von größerer Bedeutung. Walter siedelte in seiner Stadt und in seiner Diözese Zisterzienser an, weil er deren Kraft für die geistige und religiöse Erneuerung erkannte¹¹⁶). Er förderte junge Talente im Klerus wie den Hofkaplan *Dionisius*, der Tankred als Erzbischof von Amalfi später bei den Verhandlungen in Gravina vertrat¹¹⁷), und den Amalfitaner *Petrus Capuanus*, der zum Studium nach Paris ging und Walter später die Summe widmete, in der er den Ertrag seiner Studien zusammenfaßte, ehe er selbst Kardinal wurde¹¹⁸).

Walter bereitete auch seine Nachfolge in Palermo vor. Sein Bruder Bartholomäus, der sich als Prediger einen Namen machte, erhielt 1171 das Bistum Agrigent; er folgte Walter 1191 in Palermo¹¹⁹). Der Thesaurar der Cappella Palatina und Dekan von Mazara Peter, den Walter als seinen geistigen Adoptivsohn betrachtete, trat zuerst als Bischof von Mazara in den Episkopat ein. Im Jahre 1200 wurde er Erzbischof von Palermo¹²⁰). Walters Initiativen zeigen uns somit an, daß der sizilische Episkopat in seiner Generation seiner selbst sicher und deshalb zur Erneuerung aus eigener Kraft fähig geworden war.

Am Ende des normannischen Jahrhunderts, das mit sechs Gründerbischöfen aus der Fremde begann, war der sizilische Episkopat in einer langen Periode der Stabilität gleichsam in sich autonom geworden und besaß in seinen führenden Exponenten den geistigen Anspruch und auch die geistigen Mittel und Erfahrungen, seine Zukunft selbst zu gestalten. An dieser Feststellung ändert auch die Tatsache nichts, daß das Bündnis Heinrichs VI. mit dem hohen Adel der festländischen Provinzen, das zu dem Herr-

(Migne, Patrologia latina 207 Sp. 195 ff., hier Sp. 198); dazu Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1114.

¹¹³) Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1114 f. mit Hinweis auf die hauptsächlichen Zeugnisse.

¹¹⁴) H. Falcandi Liber ed. Siragusa (wie Anm. 51) S. 163; Chron. Romualdi Salernit. ed. Garufi (wie Anm. 49) S. 258. Zu den Bemühungen anderer um das Erzbistum Palermo H. Falcandi Liber S. 91 f., 94 u. 109; dazu C. D. Fonseca, Il card. Giovanni Gaderisi e la canonica di San Pietro „ad Aram“ a Napoli (Milano 1962) S. 52.

¹¹⁵) *Protofamiliaris*: Cusa, Diplomi greci ed arabi (wie Anm. 2) I,1 S. 80 ff. Nr. 10; *Regni moderator*: C. A. Garufi, Per la storia dei secoli XII e XIII, Miscellanea diplomatica 3: I conti di Paternò e i de Luci, Archivio Storico per la Sicilia Orientale 10 (1913) S. 175 f. Nr. 1.

¹¹⁶) Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1118 f. mit Hinweisen auf die Quellen und die Literatur.

¹¹⁷) Kamp, Kirche und Monarchie I,1 S. 391 ff.

¹¹⁸) W. Maleczek, Petrus Capuanus. Kardinal, Legat am vierten Kreuzzug, Theologe († 1214), Publikationen des Historischen Instituts beim österreichischen Kulturinstitut in Rom I,8 (Wien 1988) S. 65 u. 201 ff.

¹¹⁹) Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1147 ff. u. 1119 f.

¹²⁰) Kamp, Kirche und Monarchie I,3 S. 1174 ff. u. 1125 ff.

schaftswechsel von 1194 führte, in der sizilischen Kirche das normannische Experiment beendete. Eine neue Generation von adligen Bischöfen aus den Abruzzen und Kampagnen zog in die sizilischen Kathedralen ein und übernahm das Aufbauwerk des normannischen Episkopats, in Catania wie in Agrigent, in Palermo wie in Messina, in Patti und in Cefalù. Gerade diese tiefgreifende Veränderung unter der neuen Dynastie erlaubt es uns aber, von einem normannischen Jahrhundert des sizilischen Episkopats zu sprechen, das nicht zuletzt auch mit der Gründung des Bistums Catania und der Erhebung seines ersten Bischofs *Ansgerius* seinen eigenen Weg begann.